

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polner Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Glavis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polna, Donnerstag, 22. März 1906.

== Nr. 156. ==

Drahtnachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 21. März. (R.-B.) In fortgesetzter erster Lesung der Wahlreformvorlage betont Abg. Baernreither, er könne die von den Verteidigern der Wahlreform gehegten Hoffnungen nicht teilen, weil die Wahlreform ohne vorherige Lösung der Nationalitätenfrage unmöglich eine Regenerierung Oesterreichs zur Folge haben kann. Die Wahlreform, Geschäftsordnungsreform und die nationale Sicherung müssen untrennbar gelöst werden, was durch Einsetzung einer konstituierenden Körperschaft erreichbar wäre. Redner betont schließlich die Notwendigkeit verfassungsmäßiger Zustände in beiden Reichshälften und warnt die Deutschen, daß sie nicht für die im Gange befindliche Politik die Zehnjahren zahlen.

Abg. Grögl erwähnt, die deutschböhmisches Abgeordneten können für die Vorlage sich nur dann einsetzen, wenn dieselbe ganz wesentliche Änderungen zugunsten des deutschen Besitzstandes erfährt. Die deutschen Bauern Böhmens sehnen sich nach Frieden und bebauern den ausgesprochen tschechischen Charakter der Wahlreform.

Abg. Biankini erklärt, die Kroaten werden sich voll einsetzen, um die großen Ungerechtigkeiten der Wahlreformvorlage für die Slaven zugunsten der deutschen Hegemonie abzuschaffen. Sie wollen aber durch die Teilnahme an der Debatte den staatsrechtlichen Standpunkt bezüglich Dalmatiens keineswegs präjudizieren.

Abg. Olszewski erklärt, die polnische Volkspartei war stets eine Befürworterin des allgemeinen Stimmrechtes. Er hofft, daß der Wahlreformausschuß unbedingt die notwendigen Abänderungen an der Wahlreformvorlage zugunsten des polnischen Volkes, welches erheblich geschädigt ist, vornehmen wird, und erklärt, die Reform der Geschäftsordnung sei nach Einführung des allgemeinen Stimmrechtes unbedingt notwendig.

Abg. Michejda betont, die slawische Bevölkerung Schlesiens sei durch die Wahlreform enttäuscht. Sie verlange, daß ihr mindestens ein Mandat mehr zugewiesen werde, als den Deutschen. Redner ist gleichfalls der Ansicht, daß die Lösung der Nationalitätenfrage nur in den Landtagen möglich sei.

In fortgesetzter erster Lesung der Wahlreformvorlage sprachen sich die Abg. Vogler, Erb, Seidel und Schreier im Prinzip für die Wahlreform aus und protestierten vom Standpunkte ihrer Nationalität gegen

die Art der Mandataufteilung. Zum Schlusse der Sitzung gab Abg. Schönerer eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Alldeutschen nehmen kein Mandat für den Wahlreformausschuß im Gnadenwege an und werden außerhalb des Ausschusses sowie im Hause unentwegt im Kampfe gegen die die Deutschen erdrosselnde Regierungsvorlage ihren Mann stellen.

Nach der Sitzung fand eine Versammlung der Wilden des Abgeordnetenhauses statt, worin nach Abgabe einer ähnlichen Protesterklärung, wie sie Abg. Schönerer in der Sitzung des Hauses abgegeben hatte, die Parole ausgegeben wurde, die Wahl des Wahlreformausschusses insoweit mit allen Mitteln zu verhindern, als dem Wunsche der Wilden nach dem von ihnen geforderten Ausschussmandat nicht Rechnung getragen wird.

Von der k. u. k. Eskadre.

Wien, 21. März. (R.-B.) Laut telegraphischer Mitteilung ist die k. u. k. Eskadre heute zu ungefähr dreiwöchigem Aufenthalte in Alexandrien eingetroffen. An Bord der Schiffe alles wohl.

Ungarn.

Budapest, 21. März. (Ungar. Korr.-Bureau.) Der Minister hat den Beschluß der hauptstädtischen Generalversammlung vom Februar, daß der königliche Kommissär nicht anzuerkennen und dessen Verfügungen als ungesetzlich nicht zu respektieren seien, annulliert.

Budapest, 21. März. (R.-B.) Das Ungar. Korr.-Bureau meldet aus Wien: Ministerpräsident Baron Fejervary wurde um 1 Uhr nachmittags von Seiner Majestät in Audienz empfangen, die bis halb 3 Uhr dauerte.

Großwardein, 21. März. (Ungar. Korr.-Bureau.) Die Municipalverwaltung des Komitates beschloß, gegen die mit Brachialgewalt vollzogene Auflösung des Reichstages, ferner gegen den Abschluß von Handelsverträgen und gegen die Ernennung der königlichen Kommissäre zu protestieren. Im Beschluß heißt es weiter: Die Versammlung spricht nicht die Resistenz aus, erwartet aber, daß die Beamten mit patriotischer Treue für die Verfassung und für die Autonomie eintreten werden.

Semlin, 21. März. (Ungar. Korr.-Bureau.) 1200 Arbeiter der Südöstlichen Flußregulierungs-Gesellschaft sind wegen Lohn Differenzen in den Ausstand getreten.

Budapest, 21. März. (Ungar. Korr.-Bureau.) Der Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach Preßzeugnisse und Zeitungen nur dann

mit den abgehenden Zügen befördert werden können, wenn sie mindestens eine Stunde vor Abgang der Züge bei den Postämtern aufgegeben worden sind, um sie in wirksamer Weise der präpolizeilichen Kontrolle unterziehen zu können. Bei den Postambulanzen unmittelbar können Zeitungen überhaupt nicht aufgegeben werden. Die Bahnhofpostämter haben genau die Stunde der Aufgabe der zu befördernden Zeitungen zu verzeichnen.

Die Vorgänge in Rußland.

Stocholm, 21. März. (R.-B.) Zwei hier verhaftete russische Studenten wurden als Mitglieder der Bande erkannt, die am 20. Februar den Raub in Helsingfors ausgeübt hat.

Helsingfors, 21. März. (Meldung des Riksbureau.) Der Kaiser ordnete an, daß der Vorschlag des Senates, betreffend die neue Landtagsverfassung und das neue Wahlgesetz für Finnland, zur Prüfung an eine besondere Kommission überwiesen werden soll, deren Vorsitzenden der Kaiser ernannt und die sich aus je zwei Mitgliedern des russischen Senates und des finnländischen Senates und dem Ministerstaatssekretär zusammensetzen soll.

Petersburg, 21. März. (R.-B.) Der „Nowoje Wremja“ zufolge, ist in Moskau die Meldung eingegangen, daß in den Zujonkawerken 16.000 Arbeiter in den Ausstand getreten seien und daß auch ein Aufstand im Bezirke Moskau befürchtet wird, wo sich unter den Arbeitern bereits eine unruhige Stimmung bemerkbar machte.

Petersburg, 21. März. (R.-B.) Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein an den Kriegsminister gerichtetes Reskript des Kaisers, das die Dauer des aktiven Militärdienstes im Landheer für die Infanterie und Artillerie auf 3 Jahre und für die anderen Waffen auf 4 Jahre festsetzt und die Reserve in zwei Klassen teilt, deren eine zur Komplettierung der Fronttruppen und die andere zur Komplettierung der Truppen der zweiten Linie dienen soll.

Petersburg, 21. März. (R.-B.) Ueber die Beraubung der Bank Kreditgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Moskau meldet die „Nowoje Wremja“: Die Räuber, jüngere Leute von intelligentem Aussehen, hatten den Beamten erklärt, sie kämen im Auftrage des Revolutionskomitees und sie würden beim geringsten Widerstande von den mitgebrachten Bomben Gebrauch machen. Die Beraubung des Geldschrankes wurde mit überraschender Kaltblütigkeit ausgeführt. Drei Bomben,

Umsturz und Wiederaufbau.

Historische Erzählung aus den Tagen der Wiener Revolution 1848

von
Wilhelm du Nord.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Fortsetzung.)

Denn diese beiden Männer der Presse glaubten die Masse der Bevölkerung durch ihre tägliche Hebearbeit schon genugsam vorbereitet, um dieselbe aus Anlaß der Flucht des Kaisers zu einer republikanischen Demonstration hinreißen zu können. Sie hatten sich arg getäuscht, denn gerade in diesen Tagen gewann die Erkenntnis in immer weiteren Kreisen Raum, daß ein Fortschreiten auf der revolutionären Bahn den Zerfall Oesterreichs herbeiführen müßte. Und obschon nur sehr wenige das stille Oesterreich vom Vormärz zurückwünschten mochten, so wagte sich doch auch die unumwunden ausgesprochene Meinung hervor, daß die Integrität, Einheit und Größe des Staates in erster Linie anzustreben seien. Wie die republikanischen Gelüste, so waren auch diejenigen der Zerstückung der Monarchie den eigentlichen Wienern verhaßt und höher als für alle constitutionellen Freiheiten schlugen die Herzen für die Aufrechterhaltung eines fest geeinigten, starken Oesterreich.

Selbst das kläglich schwache Ministerium schien aus der allgemeinen Stimmung einige Kraft und Festigkeit zu gewinnen und die ihm schon wiederholt entfallenen Zügel nun mit Energie führen zu wollen. So glaubten denn die Wiener, schon am Ende aller

Aufregungen zu sein und einige wenige — Tage hindurch ging alles gut und glatt. Allein schon bei dem ersten Versuche, den das Ministerium machte, seiner Schein-Autorität auch tatsächliche Geltung zu verschaffen, schlug der Brand, wie von kräftigem Windhauche angefacht, neu empor. Lange, zu lange Beratungen wurden im Schoße des Ministeriums über die Mittel gepflogen, durch welche die Rückkehr zu gesetzlichen Zuständen angestrebt werden sollte. Denn dies war die unabweisliche Vorbedingung für die von der Bevölkerung sehnlichst gewünschte und durch Deputationen wie Petitionen erbetene Wiederkehr des Kaisers nach Wien.

Die Adresse der Concordia an den Monarchen bedeckte sich in kurzer Frist mit achtzigtausend Unterschriften und so hoffte das Ministerium auch auf die Mitwirkung des größten Teiles der Bevölkerung bei der Durchführung der als notwendig erkannten Maßregeln. Doch es irrte eben so sehr, wie die republikanischen Journalisten.

Als das dringende Gebot zur Herstellung verfassungsmäßiger Zustände sah man die Auflösung der Studenten-Legion ins Auge. Der Kommandant derselben, Graf Solloredo, ward für diese Anschauung gewonnen und forderte die Legionäre in einem warmen Tagesbefehle auf, der Notwendigkeit zu gehorchen. Die Studenten aber, die nun einmal gelernt hatten, sich als Herren zu fühlen, weigerten sich entschieden, die Waffen niederzulegen und Alexander Starkensinn war wieder der lautesten Wortführer einer. Da wurde ein Teil der Garnison gegen die Aula aufgehoben.

Aber die Studenten, welche wußten, daß man nicht Ernst machen werde mit der Drohung, warfen in den Straßen rings um den Universitätsplatz Barrikaden

auf. Die radikalen Teile der Nationalgarde eilten zum Schutze der befreundeten Legion herbei und auch die Arbeiter strömten in dichten Haufen aus den Vorstädten zur Aula.

Die Situation war auf das höchste gespannt. Einer jener Momente war eingetreten, in welchen eine euergetische Hand das Schicksalsrad von Tausenden oder selbst eines ganzen Volkes zu wenden vermag.

Es wäre eine Katastrophe geworden, wenn das Militär wirklich angegriffen hätte — meinte Professor von Starkensinn — eine blutige Katastrophe; aber wahrscheinlich wäre durch diese eine spätere, ungleich schwerere verhütet worden. Baron Willersdorf hatte die Studenten nur schrecken wollen gleich Kindern und gab, selbst erschreckt, rasch das Signal zur Zurückziehung der Truppe. Wie immer in solchen Fällen und nach dem im Laufe der Revolutionstage schon wiederholt vorteilhaft erprobten Recepte, gaben sich die Sieger nicht mit der Erreichung des ursprünglichen Zweckes allein zufrieden, sondern forderten neue Zugeständnisse, welche das Ministerium, nun halt- und ratlos als je zuvor, auch insgesamt bewilligte.

Die großen Strömungen des öffentlichen Lebens konnten nicht ohne Rückwirkung auf die Familienzustände im Hause Starkensinn bleiben. Alexander hatte nach dem Erfolge, den die Legion errungen und zu welchem er durch seine Rede beigetragen zu haben glaubte, eine triumphierende Miene angenommen. Der Vater tat, als ob er dieselbe nicht bemerkte; doch benützte er jede Gelegenheit, um in Alexanders Gegenwart über die Tagesereignisse und deren Konsequenzen zu sprechen, wobei er es sorglich vermied, das Wort

die von den Räubern zurückgelassen worden waren, wurden von einem Artillerieoffizier entladen, der erklärte, eine derselben, die von besonders starker Wirkung gewesen sei, könne nur im Auslande hergestellt worden sein.

Petersburg, 21. März. Ueber die Hinrichtung des Leutnants Schmidt wird der „Ruß“ aus Tschakow vom 19. d. telegraphiert:

Heute, eine Stunde vor Tagesanbruch, ist Schmidt nebst den Matrosen Tschastnik, Gladkow und Antonenko auf der unbewohnten, 20 Werst von Tschakow entfernten Insel Berejan erschossen worden. Am 18. d. nachmittags traf aus Sebastopol das Kanonenboot „Terez“ ein, welches die Bestätigung des Todesurteils durch Admiral Tschuchnin und gleichzeitig den Befehl zu schleuniger Exekution mit sich brachte. Um 3 Uhr nachmittags wurde Schmidt die Nachricht überbracht. Er hörte sie ruhig an, erblickte jedoch. Die Matrosen erklärten, sie hätten von Tschuchnin nichts anderes erwartet.

Auf dem Transportschiffe „Pruth“, auf dem sich Schmidt mit den übrigen Verurteilten befand, traf bald darauf der Verteidiger Winberg, der letzte von den Freunden Schmidts, der die ganze Zeit in Tschakow geblieben war, ein. Vier Stunden lang blieb er auf dem „Pruth“. Schmidt weinte bitterlich über das Schicksal der Matrosen, deren Begnadigung er erwartet hatte. „Sie sind so jung, so treu ergeben, ich wollte allein sterben; denn mir wäre es leicht gewesen, sie aber sind unschuldig!“ rief Schmidt. Dann sagte er, ihn peinige der Gedanke, daß man der Verleumdung, er habe vom Kreuzer „Tschakow“ schießen lassen, Glauben schenken werde. „Mit diesem Schandmal“, rief er, „kann ich nicht sterben! Ich habe keinen Menschen getötet, sagen Sie das allen!“

Italien.

Rom, 21. März. (R.-B.) Italienische Kammer. Auf eine Anfrage über die Ausweisung Professors Silvestris aus Oesterreich, erwiderte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, die österreichische Regierung habe geglaubt, den Ausweisungsbefehl trotz der unternommenen Schritte der italienischen Regierung nicht zurücknehmen zu können.

Eine Anfrage über die Verhaftung von Mitgliedern eines Alpenvereins in Südtirol durch österreichische Gendarmerie beantwortend, erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, die italienischen Ausflügler seien unter dem Verdachte der Spionage verhaftet, aber sofort wieder in Freiheit gesetzt worden.

Frankreich.

Paris, 20. März. (R.-B.) In einer abends stattgefundenen Versammlung der Streikenden wurde gegen die erfolgte Verhaftung von Demonstranten, namentlich des Bergarbeiters Broutchou in heftiger Weise Verwahrung eingelegt. Die Teilnehmer veranstalteten sodann lärmende Kundgebungen, bis sie von der Gendarmerie zerstreut wurden.

Paris, 21. März. (R.-B.) Der Bergarbeiterkongreß

an seinen ältesten Sohn zu richten und dessen Widerspruch herauszufordern. Mit lebhaften Farben schilderte er das politische Bild, welches durch die beiden Mai-Bewegungen entrollt worden war, und bewies an der Hand geschichtlicher Analogien, daß die vermeintlichen Freiheiten, deren das Volk teilhaftig geworden sei, nur die Herrschaft einer Partei begründeten, durch welche auch die akademische Legion mißbraucht würde. Einzig und allein die unbedingte Unterordnung unter die Verfassung — meinte der Professor — könne die wahre, gesetzmäßige Freiheit verbürgen. Der Ausschuß aber, welcher auf Antrag des Vizebürgermeisters Bergmüller, für „Sicherheit, Ordnung und Wahrung der Volksrechte“ aus Mitgliedern des Gemeinde-Ausschusses, der Nationalgarde und der Studenten-Legion gebildet worden war, werde bald von den ungeberdigen Massen terrorisiert und ihr Spielball werden.

Auch Alexander hatte den Eintritt in den Ausschuß angestrebt, war aber durch glücklichere Kandidaten verdrängt worden und geriet, hierüber mißgestimmt, immer mehr in das Fahrwasser des ultraradikalen demokratischen Vereines. Zwar machte er nur die Mutter zu seiner Vertrauten, aber die mütterliche Eitelkeit konnte die Erfolge, welche ihr Sohn, der sich nun auch der Publizistik zugewendet hatte, in der neuen Richtung erreichte, nicht verschweigen.

Schwer grämte sich der Vater, denn er sah sich ohnmächtig, den Sohn von der schiefen Bahn abzuwenden. Eine neue direkte Auseinandersetzung mußte, wie die Dinge jetzt standen, zu völligem Bruch, zu Alexanders Entfernung aus dem Hause, führen. Dies aber wollte der besorgte Vater um jeden Preis vermeiden und nur indirekt, zumeist auf Grund der von Babettens Bräutigam kommenden Briefe, gab er seiner großoesterreichischen Idee und seiner Hoffnung Ausdruck, daß das Heer der Witt sein werde für das, von zentrifugalen Tendenzen ebenso wie von der Anarchie bedrohte Reich.

(Fortsetzung folgt.)

des alten Syndikates, an dessen Spitze der sozialistische Deputierte Basly steht, stimmte für den Gesamtausstand und verlangte einen Taglohn von 7 Franken 10 Centimes. Das neue Syndikat, dessen Führer der Republikaner Broutchou ist, forderte den Achtstundentag und einen Taglohn von 8 Franken, sowie 2 Franken für jede Ueberstunde. Die Delegierten des Kongresses wurden bei Verlassen des Saales von den Anhängern Broutchou überfallen und mißhandelt. Da die Gendarmerie zum Schutze nicht ausreichte, wurde eine Schwadron Dragoner herangezogen, die aber nicht eingriff. Seit heute morgen sind 80.000 Arbeiter im Ausstande.

Paris, 21. März. (R.-B.) Die Nacht verlief ruhig. Einige Mitglieder des revolutionären Syndikates sind vormittags nach Bethune abgereist, um die Freilassung Broutchou, dessen Verhaftung unter den Revolutionären eine vollständige Verwirrung hervorrief, zu verlangen. Andererseits sind die Gemäßigten entschlossen, den Gewalttätigkeiten der Revolutionären mit Gewalt entgegenzutreten. Die hier stationierten Truppen werden Verstärkung erhalten. Deputierter Basly erließ an die Bevölkerung einen Aufruf, in welchem er die gestern von Agitatoren begangenen Gewalttätigkeiten brandmarkt. Basly ist vormittags nach Paris abgereist, um mit den Ministern Clémenceau und Barthou zu konferieren.

Marokkokonferenz.

Algeciras, 21. März. (Agence Havas.) Das Redaktionskomitee beschäftigte sich heute mit der Polizeifrage und erörterte insbesondere die Stellung der Offiziere und ihre Besoldung, sowie die Befugnisse des Inspektors. Die Frage, betreffend Casa blanca und die Residenz des Inspektors, wurde in Schwebe gelassen. Die Frage der Aufteilung der Häfen kam nicht zur Sprache. Der Verlauf der Sitzung ließ einen guten Eindruck zurück. Der Wunsch, zu einem Einvernehmen gelangen zu können, scheint vorherrschend zu sein.

Japan.

London, 21. März. (R.-B.) „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Während die im Laufe des letzten Krieges ausgelegten japanischen Anleihen überzeichnet wurden, ist die letzte innere Anleihe keineswegs von einem glänzenden Erfolg begleitet; sie gleicht vielmehr einem teilweisen Mißerfolg. Auf den Betrag von 20 Millionen Pfund Sterling sind jetzt, wo nur noch Zeichnungen aus wenigen ländlichen Bezirken ausstehen, Zeichnungen in der Gesamthöhe von 19,299.800 Pfund Sterling eingegangen, die mit einer einzigen Ausnahme sämtlich auf geringe Beträge lauten. Da der Zweck der Anleihe in der Einlösung der Schatzbons besteht, deren Inhaber zu Zweidrittel im Auslande sind, bedeutet dies eine Ausfuhr von barer Münze.

Das Erdbeben auf Formosa.

London, 21. März. (R.-B.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio: Nach der teilweisen Wiederherstellung der Verbindungen gelangen jetzt Einzelheiten über das große Erdbeben auf der Insel Formosa hierher. Darnach wird gegenwärtig die Zahl der ums Leben gekommenen Personen auf mehrere Tausend geschätzt. Die ganze Insel wurde durch Erdstöße erschüttert, die vom frühen Morgen des 17. d. bis spät in die Nacht fortbauerten. Leichte Erderschütterungen wurden auch in Japan verspürt. Telegramme aus Formosa melden, daß die blühenden Orte Datrije, Kaisbiki und Shrinke vollständig zerstört sind. In Kagi sind 200 Eingeborene und 7 Japaner ums Leben gekommen. Die Behörden verrichten die Geschäfte entweder unter freiem Himmel oder in rasch gezimmerten Hütten. Der Materialschaden ist ungeheuer.

Utsika, 21. März. (R.-B.) Die Schiffe „Barese“ und „Eurydice“ sind hier eingetroffen, um die Bewohner und die Strafgefangenen eventuell aufzunehmen. Fast die ganze Bevölkerung kampiert im Freien. Sie ist wohl infolge der sich wiederholenden mehr oder minder starken Erdstöße in Aufregung, zeigt sich aber ruhig. Die Gefangenen verhalten sich ebenfalls ruhig.

Flottdampfer.

Triest, 21. März. Abgegangen: „Berzia“ am 20. März von Kobe nach Shanghai.

Triest, 21. März. (R.-B.) Bei den heutigen Wahlen aus dem 1. Wahlkörper wurden die 12 Kandidaten der nationalliberalen Partei mit 238—255 Stimmen gewählt.

Innsbruck, 21. März. (R.-B.) Unter den hiesigen Schneidern ist eine Lohnbewegung im Zuge, welche zu einem allgemeinen Ausstand führen dürfte, weil die Meister fast alle Forderungen der Gehilfen ablehnten.

Berlin, 21. März. (R.-B.) Justizrat Penzmann, Reichstagsabgeordneter für den dritten Wahlkreis des Regierungsbezirks Arnberg, der während der gestrigen Reichstags-Sitzung einen Schlaganfall erlitten hatte, ist heute früh gestorben.

Madrid, 20. März. (Agence Havas.) Ministerpräsident Muret unterbreitete dem Könige die Demis-

sion des Gesamtkabinetts. Der König erwiderte, er werde Muret morgen seine definitive Entscheidung bekanntgeben.

Madrid, 21. März. (R.-B.) Der König hat den Ministerpräsidenten Muret im Amte bestätigt. Die Zusammensetzung des Kabinetts blieb dieselbe, wie bisher.

Konstantinopel, 21. März. (R.-B.) Laut rumänischen Nachrichten wurde der rumänische Lehrer Schumba in Janina von Griechen getötet.

Tagesbericht.

R. I. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale. Aus dem Sitzungsbericht: (Küstenland.) Die Zentralkommission verwirft das Programm für eine Restaurierung des Stadttors del Prato in Cherso und erklärt lediglich die Vornahme von Erhaltungsarbeiten für zulässig. Konservator Graf Attems berichtet, daß die aus dem 16. Jahrhundert stammende Fialikirche S. Marija Devica na Polji in Flitsch einer Restaurierung dringend bedürfe; die Kommission leitet die weiteren Schritte ein. Die Zentralkommission genehmigt die vorgelegten Projekte für die Restaurierung der Wandmalereien in der Domsakristei zu Görz und bringt für die Durchführung der Arbeiten eine Staatssubvention in Antrag. — (Dalmatien.) Mit der Rekonstruktion des Hauptaltars in der Domkirche zum hl. Triphon in Cattaro auf den Stand des XIV. Jahrhunderts erklärt sich die Zentralkommission einverstanden.

Von der Wocheiner-Bahn. Am 20. d. fand die Probefahrt auf der Strecke Görz—Aßling der neuen Wocheiner Bahn statt. Ein Sonderpersonenzug verließ die Südbahnstation Görz um halb 11 Uhr vormittags. An der Fahrt nahmen teil: der Statthalter Prinz zu Hohenlohe, Landespräsident Schwarz und die verschiedenen Vertreter der Behörden. Die Teilnehmer wurden auf der neuen Staatsbahnstation Görz durch den Bürgermeister Dr. Marani und in den einzelnen Stationen durch die Gemeindevertretungen begrüßt. In Huda-Juzna fand ein gemeinsames Diner statt, bei dem Statthalter Prinz zu Hohenlohe auf den Willkommgruß des Hofrates Willemoth in längerer Rede erwiderte. Um 2 Uhr wurde die Weiterfahrt fortgesetzt und um 6 Uhr traf der Zug in Aßling ein, von wo die Teilnehmer die Rückreise über Laibach antraten.

Rovigno, 20. März. (Rovigno als Kurort.) Die Grunderwerbungen der Gemeinde Wien und die bevorstehenden Ankäufe von Liegenschaften durch die Stadt Berlin scheinen die Bewohner Rovignos auf die Naturschätze und landschaftlichen Schönheiten ihrer Heimat aufmerksam gemacht zu haben. Erst jetzt sind ihnen die Augen aufgegangen und sie sehen ein, wie sehr sich Rovigno durch sein vortreffliches, mildes Klima zum Kurort eignet, was von den Fremden schon längst erkannt wurde. So hat hier das Herrenhausmitglied Hütteroth ausgedehnte Besitzungen auf der Insel St. Andrea und dem paradiesischen Montauro. Der polnische Multimillionär Graf Wilewsky hat sich auf der Insel S. Caterina ein prächtiges Heim errichtet. Mehrere Villen sind im Bau. Unternehmende Leute erwägen bereits die Errichtung eines großen modernen Hotels. Der Gemeinderat hat die Erbauung einer neuen Schule, einer abgeschlossenen Markthalle und eines Theaters beschlossen. Ferner wurde vor einigen Tagen der Triester Ingenieur Peter Barbich mit der Aulegung eines Regulierungsplanes der Stadt betraut. Für die nächste Zeit ist auch die Herstellung eines Rathauses, ferner die Erbauung von Arbeiterhäusern und von Ställen vorgezogen. So scheinen die Männer, die jetzt am Ruder sind, mit Umsicht das nachholen zu wollen, was Rovigno durch die Kurzsichtigkeit und Sorglosigkeit seiner früheren Stadtväter veräußert hat.

Abbazia, 21. März. (Ein Gedankenleser.) Gestern fand eine Vorstellung des Illusionisten und Gedankenlesers Carmelini (Besitzer der kgl. schwed. goldenen Wafa-Medaille mit der Krone) statt. Besonders gut wirkten „Der Traum der Taube“, „Die Post nach 1000 Jahren“ etc. Seine Vorstellungen werden besonders gerne besucht, da Herr Carmelini unerschöpflich in neuen Experimenten und imstande ist, jedermann einige angenehme Abendstunden zu bereiten.

Schon wieder ein lenkbares Luftschiff. Im Zusammenhang mit der auf Anregung des Kaisers Wilhelm begründeten Studiengesellschaft für das lenkbare Luftschiff ist jetzt in Berlin viel die Rede von einem lenkbaren Luftschiff, das der Major von Parfeval erfunden hat und dessen neuartiges Prinzip einer Schraube mit vier Flügeln aus losem Stoff in Luftschiffkreisen großes Aufsehen hervorruft. Versuche mit diesem Luftschiff werden demnächst in Berlin gemacht werden. Die Augsburger Maschinenfabrik hat in den letzten Tagen das Gondelgerippe aus Stahlröhren und Aluminium geliefert. Die Gondel mit Motor und Schraubenflügel ist unter der Leitung des Majors v. Parfeval und dessen Ingenieurs gebaut und so weit

zusammengestellt worden, daß nunmehr der Motor mit den Schraubenflügeln in der festgehängten Gondel (ohne Ballon) probiert werden kann. Es sei bei diesem Anlasse auf die besondere Konstruktion der Schraube hingewiesen. Die Schraubenflügel sind, wie oben bemerkt, nicht fest oder durch Rahmen gespannt, sondern einfach aus losem Stoff, der, wenn der Motor nicht arbeitet, schlaff herunterhängt. Beginnt der Motor aber die Schraube zu drehen, so werden deren Flügel infolge einer besonderen Anordnung von Gewichten durch die Schleuderkraft gespannt. Die ganze Maschine wird Ende April nach Berlin gesendet und hier an den Ballon angebaut werden. Die erste Vorführung soll in Gegenwart des Offizierskorps der Militär-Luftschifferabteilung erfolgen.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung.

Lozales.

Hinter den Kulissen. „In causa della persistente indisposizione del tenore Giorgi“ — mit den Worten entschuldigt das Wäschen in der Via Sergia die Vorgänge hinter den Kulissen des Theaters; und sonst bekanntlich recht redselig, weiß es über den heißersehnten und pomphaft angepriesenen neuen Tenor nicht zu vermelden, daß er bereits tüchtig ausgepiffen wurde. Ja, ja, wären es die bösen „forestieri“, die den Herrschaften das Spielchen verleiden, da würde sich das Wäschen am Ende gar die Zunge abbeißen, aber es ist eben dieselbe Claque, die jetzt jöhlt und früher „Hoffianah“ schrie. Und da muß das Wäschen sein still sein, sonst sitzen die Herren nicht mehr bei ihm zum Mittagstisch. Wenn wir boshaft sein wollten, könnten wir ein Liedlein pfeifen von jener „indisposizione“, die die Bevölkerung ergreifen muß, wenn sie hinter die Kulissen dieses Theaters (heißt es auf italienisch nicht „Giunta“? — Anmerkung des Sezerlehrlings) guckt. Dort wird ein willfähriger Unternehmer vom Gemeindevorwaltungsausschusse gleich mit ein paar tausenden von Kronen beschenkt, und Licht und Musik kriegt er noch drauf, weil er so brav ist, das Geschenk der arg verschuldeten Gemeinde für 2 italienische Opern anzunehmen. Die Preise werden ins Horrende hinaufgeschraubt, und man möchte nun erwarten, daß man für dieses Geld auch allererste Leistungen zu schauen bekommt. Aber, weit gefehlt! Auch die Gagen der Künstler sind keineswegs hoch. Uns wurde gesagt, daß der zurückgetretene Tenor bloß 20 Franken für eine Vorstellung erhielt. Wohin wandert also das Geld der Steuerträger Polas? Vielleicht geben uns die Herren des Gemeindevorwaltungsausschusses eine Antwort.

Was alles geduldet wird. Ueber einen Fall von empörender Rücksichtslosigkeit gegen einen armen kranken Knaben schreibt man uns: Fußgänger, die den Weg nach Siana nehmen, bemerken auf der halben Strecke jedesmal, ob die Sonne scheint oder die Bora Staubmassen aufwirbelt, neben der Straße einen kleinen verkrüppelten Knaben in einer Kiste zusammengekauert, der durch die Schaustellung seines Elends das Mitleid der Vorübergehenden anspricht. Sein abgekehrtes, gelbes Aussehen ist das eines sterbenskranken Menschen und sein Blick ist der Ausdruck unfäglicher Leiden. Seit kurzem hat sich sein Zustand noch verschlimmert, die Hände schwellen dem armen Jungen an und auch das Gesicht, so daß er nicht mehr aufblicken kann. Tiefe Empörung gegen die gewissenlosen Eltern (deren eventuelle Bedürftigkeit kommt hier gar nicht in Betracht) ergreift jeden, der da sieht, wie sie das Leiden dieses elenden Geschöpfes zu verzinsen wissen, und unwillkürlich fragt man sich, ob denn das Gesetz, das einen Tierquälter, und das mit Recht, zur Verantwortung zieht, hier machtlos sei. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um eine maßgebende Seite auf den Fall aufmerksam zu machen, denn es wäre zu wünschen, wenn der arme Junge in einem Krankenhaus untergebracht würde.

Die Seelenmesse für die verstorbene Frau Josephine Schöb wird Freitag, den 23. d. M., um 8 Uhr morgens in der Domkirche gelesen werden.

Cabaret-Abend. Im Hotel Belvedere findet heute abends der letzte Cabaret-Abend statt. Die Gesellschaft soll sich hier bereits große Sympathien erworben haben. Das Gastspiel, das über allgemeinen Wunsch noch auf heute abend ausgebeht wurde, wird viel Amüsantes bieten. — Näheres im Inseratenteile unseres heutigen Blattes.

Ein kleiner Abenteurer. Gestern kam ins Sicherheitswachkommando der 20jährige Amadeus Brellich aus Fiume, um sich wegen seines Bruders zu erkundigen, der vor 12 Tagen das Elternhaus verließ und bis jetzt nicht wieder zurückkehrte. Der Junge, der 12jährige Vinzenz Brellich, war durch Robinson-Lektüre verleitet worden und flüchtete aus dem Hause, um Abenteurer zu suchen. Er dürfte sich wahrscheinlich

nach Pola gewendet haben. Der Knabe trägt einen Matrosenanzug, kurze Hose und hat eine gebräunte Hautfarbe.

Diebstahl. Dem diensthabenden Eisenbahnbeamten, Herrn Ernst Gozzi, wurde von unbekanntem Dieben ein Paket, enthaltend Seide im Werte von 171 Kronen, entwendet. Das Paket war für den Geschäftsinhaber Hermangilb Podnil bestimmt.

Tierseuchen. Das Munizipium erließ eine Rundmachung, worin alle Besitzer aufgefordert werden, jeden einzelnen Krankheitsfall unter ihren Haustieren sogleich der Behörde bekannt zu geben, da in der letzten Zeit sowohl in unserer Stadt als auch in der Umgebung eine ansteckende Viehkrankheit aufgetreten ist. Wer sich dieser Verordnung nicht fügt, hat eine Bestrafung im Sinne der Paragraphen 44 und 45 des Gesetzes vom 24. Mai 1882 zu gewärtigen.

Gerichtssaal. 21. März. (Von einem Hunde gebissen.) Vor einigen Tagen ging ein Bursche namens Anton Krismanich durch die Via Ercole an der Wohnung der Frau Rosa Bonivento vorüber, als sich ihr Hund plötzlich auf ihn warf und ihn in den Fuß biß. Die Eigentümerin des bissigen Tieres wurde angezeigt und erschien heute vor Gericht, wo sie darauf bestehen wollte, daß ihr Hund noch niemals jemand gebissen hätte. Ein Sicherheitswachmann aber, der Zeuge war, sagte, der Hund sei böseartig und habe auch andere Personen gebissen. Die Angeklagte wurde zu drei Kronen Geldstrafe verurteilt.

Wie man sich selbst hilft, ist heute kein Rätsel mehr, man weiß es bereits überall, daß Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ in den meisten Erkrankungsfällen großartig wirkt. Hat man Kopfschmerzen, Krämpfe, leidet man an gichtischen und rheumatischen Schmerzen, wird man von Miederreizen, Seitenstechen, Herzschuß und ähnlichen Uebeln geplagt, so sind es einige Einreibungen mit Fellers Fluid, welche rasche und sichere Hilfe bieten. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen dieses vorzüglichsten Hausmittels versendet um 5 Kronen franko der Erzeuger E. S. Feller in Stubica, Schiapag Nr. 203 (Kroatien).

Militärisches.

Offiziersversammlung. Am 24. d. findet im Zeichen-saale der Maschinenschule eine Offiziersversammlung statt. Beginn 4 Uhr nachmittags.

Reise. Land- und Wasserbau-Oberingenieur Hubert Wegener wird in kurzer Mission nach Triest abgehen.

Urlaube. Der erbetene Urlaub mit sofortigen Antritt wurde bewilligt: 21 Tage Seefeldt Guido Wagerl von Kousheim (Graz); 8 Tage Linienfahrerin Max Gottwald (Frieden); 3 Tage Korvettenkapitän Johann Cattarinich (Lussinpiccolo); 3 Tage Waldaufseher Anton Trento (Umag).

Ferner eine Urlaubverlängerung für den Urlaubsort: 2 Tage Marine-Kommissariatsadjunkt Wilhelm Ritter Senaulta von Seewart.

Neue Gliederung des montenegrinischen Decres. Das montenegrinische Militärheer erfuhr im Jänner laufenden Jahres eine neue Gliederung. Das montenegrinische Heer gliedert sich, nach Streifen „M. Jtg.“ in Hinterrück in elf Brigaden zu vier bis sechs Bataillonen (insgesamt 56 Bataillone); dementsprechend wird das Fürstentum in elf Brigadengebiete eingeteilt. Jeder Brigadengebiet stellt überdies ein Reservebataillon auf. Die Brigaden tragen die Benennung des Kreises, aus dem sie sich ergänzen und haben die fortlaufenden Nummern 1 bis 11; die Bataillone werden nach ihrem Blume (Stamm) oder dem Hauptort, wo sie zur Aufstellung gelangen, benannt und haben die Nummern 1 bis 56; die Reservebataillone endlich tragen die Benennung und die fortlaufende Nummer ihrer Brigade. Das montenegrinische Heer zählte auch bisher 56 Bataillone, die aber in acht Brigaden eingeteilt waren (fünf bis elf Bataillone pro Brigade). Die neue Gliederung bezweckt daher in erster Linie eine bessere Zusammenfassung der Bataillone, die umso notwendiger ist, als kein Regimentverband existiert. Die Reorganisation involviert aber auch eine taktische Vermehrung um elf Reservebataillone, die den aktiven Bataillonen im militärischen Wert nicht wesentlich nachsehen dürften.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. März 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Das im NB befindliche Hochdruckgebiet hat bei abnehmender Intensität an Ausdehnung gewonnen. Im SE befindet sich ein ausgebreitetes flaches Barometerminimum, eine sekundäre Depression ist über dem ligurischen Meer entstanden. In der Monarchie im N trüb, stellenweise Schneefall, im Süden und an der Adria leicht wolkig bei mäßig frischen Winden aus dem ersten und zweiten Quadranten. Die See ist ziemlich bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich bei mäßig frischen Winden aus E-SE, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.3, 2 Uhr nachm. 758.2. Temperatur . . . 7 „ morg. + 4.9° C, 2 „ . . . + 9.8° C. Regenüberschuß für Pola: 17.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.9°. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Seide ist Mode!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen: Habutai, Pampadour, Chiné, Rayé, Voile, Shantung, St. Galler Stickerei, Mousseline 120 cm. breit, von K 1-20 an per Meter in schwarz, weiß, einfarbig und bunt.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 082 (Schweiz.)
Seidenstoff-Export — königl. Hoflief. 356

Briefkasten der Administration.

An unsere Leser richten wir die Bitte, uns einige der Blätter vom Dienstag, den 20. d. M., wenn sie diese nicht mehr benötigen, gütigst zur Verfügung zu stellen, da diese Nummer gänzlich ausverkauft wurde und wir für den eigenen Bedarf noch einige Blätter benötigen.

Kleiner Anzeiger

Nur in der Milchhandlung des A. Bratoz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlagrahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Kunerol etc. zu den billigsten Preisen zu haben. 340

Südmärk-Jüdnhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverleihs am Bahnhof und in der Tabaktrafik Via Ruzio Nr. 32. 286

Ein Fahrrad zu verkaufen. Via Barbica 5, M. Jaro. 510

Zu vermieten: 2 möblierte Zimmer und 1 Kabinett. Riva del Mercato Nr. 3, 2. Stod. 499

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten, eventuell auch Kost. Via Veterani Nr. 47, 1. Stod links. 480

Wer verkauft eine Schreibmaschine. Offerte an die Geschäfts- stelle des Blattes. 800

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen. Via Befenghi 21.

Zu vermieten ein elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Siffano 7, Barterre. 513

Heil Dir,

liebe Jella: Schwägerin!

Deine zwei Polaer wünschen Dir zum Namenstag nach jeder Richtung hin das Herzallerbeste.

Profit! Cuviva! Hoch!

Heilgrüße

unserer lieben Frau zum heutigen Tage.

Lebe gesund und glücklich noch viele, viele Jahre!

Stribifag und Genossen.

Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1-10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216

Rusterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preiskurant kostenlos.

Bargeld

wird Personen besseren Standes aus Vermögen einer adeligen Familie gegen sehr günstige Bedingungen auf kürzere u. längere Darlehensdauer sofort abgegeben. — Strenge Diskretion. Bestellungen an Herrn Josef von Jankovich, Kispest (Ungarn).

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.

PRAG, Petersplatz 7-432. 321
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

HOTEL BELVEDERE.

Heute abends auf allgemeinen Wunsch letzter

großer Cabaret-Abend.

Auftreten von nur Künstlern ersten Ranges:

Camilla Fillisetti, Soubrette. Olga Schmidt, Schauspielerin. Mitzi Fiori, Wiener Kostüm-Soubrette. Prinz Colibri, einzig und allein dastehender Gesangs- und Tanzkomiker. Mr. Fiedler, Ventriloquist mit seiner drolligen Familie. K. Maurice, Charakterkomiker und Typendarsteller. Ferdinand Walter, Konzertmeister.

Abwechselnde Possen mit urkomischem Inhalt. Durchwegs dezentem Programm.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 1 Krone.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll Die Direktion.

Merlei.

Aus Fürstentümern. Die Küchen der Fürsten und der amerikanischen Krösche bergen große Reichtümer. Namentlich trifft dies für den englischen, russischen, spanischen und persischen Hof zu. Die Küche des englischen Königshauses in Windsor enthält fast für 40.000 Mark Kupfergeräte und für 146.000 Mark Silber- und silberplattete Geräte. Schon Georg III. gab 200.000 Mark für Einrichtungsgegenstände aus, die meist aus Eichenholz sind und sehr im Werte gestiegen sind. Weit kostbarer aber ist die Küche des Zaren. Bald nach seiner Thronbesteigung gab Kaiser Nikolaus I. 1.600.000 Mark für die Umgestaltung und Einrichtung der Küchen im Winterpalast in Petersburg aus. Alle Geräte sind aus gediegenem Silber; darunter befinden sich vierzig Schmorpfannen, von denen jede einen Wert von 800 Mark besitzt. Die Gewürzküchen sind aus massivem Gold, und das kaiserliche Wappen ist darauf eingeschnitten. Die Kochherde und Bratöfen sind mit Silber eingefasst. Die Kosten für den Umbau der Küchen betragen 600.000 Mark, da durchwegs reiner, schwarzer Marmor zur Verwendung gelangte. Zu der Ausstattung der Küche gehören 3000 Silberlöffel und ein goldener Bratroß, der schon unter Katharina II. gebraucht worden sein soll. Der Küchenschef bezieht ein jährliches Gehalt von 160.000 Mark; seine sechs Untertöche haben Gehälter von 20.000 bis 30.000 Mark. Insgesamt belaufen sich die jährlichen Küchenkosten des Zaren auf 2.400.000 Mark. Die teuerste Küche nach dieser hat der spanische Hof. Die Kochgeräte haben dort allein einen Wert von fast 300.000 Mark. Die wertvollste Küche der Welt besitzt jedoch

der Schah von Persien in Teheran. Sogar die Kochtöpfe sind mit Gold überzogen und die an der Tafel des Herrschers gebrauchten Teller und Schüsseln sind aus echtem Gold und mit Edelsteinen besetzt. Man schätzt den Wert der gesamten Kücheneinrichtung auf mehr als zwanzig Millionen Mark. Neben diesen fürstlichen Küchen kommen an Kostbarkeit höchstens noch die der amerikanischen Milliardäre in Betracht. Die Einrichtung der Ranberbillschen Küche in Newport soll zwei Millionen Mark gekostet haben; fast die Hälfte dieser Summe ist für Kochherde und Kochgeräte ausgegeben worden. Diese Verschwendung wird indessen von John Ashbury, einem kalifornischen Multimillionär, noch übertroffen. Ashbury baute sich einen prächtigen Wohnsitz in der Nähe von Philadelphia und gab für Küche und Keller allein sechs Millionen Mark aus.

Eine praktische Einrichtung. Der bekannte amerikanische Ingenieur Thompson, welcher vor einigen Jahren starb, war der Überzeugung, daß seine Kraft verschwendet werden dürfe. Einst empfing er in seinem Landhause in Brooklyn den Besuch eines Freundes. „Ihr Gartentor geht aber recht schwer auf“, sagte dieser. „Sie müssen es öfter und gründlich nachsehen lassen, lieber Thompson.“ — „Ich werde mich hüten“, antwortete der Ingenieur. „Mit dem Gartentor steht ein hydraulisches System in Verbindung, lieber Freund, so daß jeder Besucher, sobald er das Gartentor öffnet, zwei Eimer Wasser in mein Gartenwasserfaß heben muß.“ Der Freund machte zuerst ein verblüfftes Gesicht, mußte dann aber herzlich lachen und die Einrichtung als sehr praktisch anerkennen.

Früh übt sich der Meister. Josef Speckbacher, der später so berühmte Tiroler Held, spielte auf den stillen, hohen Bergen beim Dörfchen Gnadenwald seine liebsten Knabenpiele;

hier stählte er seine jungen Kräfte, schärfte er sein Auge adlerscharf, entwickelte er seine Lust an magischen Abenteuern, seinen Mut und seine Kaltblütigkeit in Gefahren. Schon der zwölfjährige Knabe lockte einen riesigen Lämmergeier durch ein Schaf in eine enge Felsenpalte; als er so die Schwingenkraft des Ungetüms schlaue gebrochen hatte, warf er sich ihm lähn von hinten auf den Rücken und nach langem, blutigem Kampfe hatte er das gefährliche Raubtier wehrlos gebunden. Im Triumph schleifte er es ins Dorf; die eigenen vielen schmerzhaften Wunden, welche ihm der Geier mit Schnabel und Fängen beigebracht hatte, waren über die Siegesfreude vergessen.

Wacht amerikanisch. Nach New-Yorker Meldungen kaufte ein gewisser George Chaplin in Cleveland (Ohio) eine Rife Zigarre für 15 Dollars und versicherte sie gegen Feuer mit 20 Dollars. Nachdem er die Zigarren geraucht, verklagte er die Versicherungsgesellschaft auf Brandschaden und diese antwortete mit einer Gegenklage auf vorsätzliche Brandstiftung mit der Absicht betrügerischer Bereicherung.

Serenissimus. (Aus den „Lustigen Blättern“.) Die Honconstrictr. Serenissimus hört in einem naturwissenschaftlichen Vortrag den Redner auseinandersetzen, daß die große Kriesschlange (Boa constrictor) wochenlang ohne Nahrung aushält. „Ach Kindermann“, meint er da, „fragen nachher doch mal, wie lange sie — äh mit Nahrung aushält?“

Ersah. Dame: „Ich möchte gern Brahms' Künstlerleben.“ — Sortimenter: „Das habe ich leider nicht auf Lager; aber mit ganz etwas Ähnlichem könnt' ich dienen.“ — Dame: „Was Ähnliches wie Brahms' Künstlerleben?“ — Sortimenter: „Zawohl, — Brahms' Tierleben.“

Danksagung.

Ich fühle mich veranlaßt, allen denen, die meiner unglücklichen Frau

JOSEPHINE

die letzte Ehre erwiesen haben, meinen innigsten Dank auszusprechen.

POLA, den 22. März 1906.

Josef Schoss

Geschäftsführer der Speditionsfirma Rudolf Exner.

518

Gichtische und rheumatische Schmerzen Seitenstechen, Gliederreißen, Krämpfe, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen. Hexenschuß, Verrenkungen etc.

heilt laut Aussage Tausender Dankeschreiben Fellers wohlriechenden Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ 12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 K. 24 kleine oder 12 Doppelflaschen franko 8 Kronen 60 Heller beim Erzeuger E. V. Feller, Apotheker in Stubica, Eisaplatz N. 203 (Kroatien). Empfehlenswert ist es, Fellers abführende Rhabarber-Pillen, mit der Marke „Elsa-Pillen“, 6 Schachteln um 4 K. mitzubestellen; selbe wirken großartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Uebelkeiten, Hartleibigkeit etc. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend um 5 Kronen franko. Zagorianer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 Kronen. Echte schwedische Magentropfen 3 Flaschen 5 Kronen franko.



Unternehmung

Glühlicht „FANO“

POLA, Via Sergia 45.
Glühkörper „Stern“, in Seile doppelt gewebt, im eig. Laboratorium gebrannt, in Beleuchtungskraft und Widerstand unübertrefflich. K 0.60
Grosses Lager von Glühkörpern, gebrannt und kollektioniert (in Schachteln), für alle Brennsysteme, in allen Größen für Gas und Spiritus
Selbstanzünder Superior, m. Zylinderdeckel K 1.30, schneckenförmig K 1.—
Zylinder „Kristall“ doppelt gekühlt K 0.20
Glimmerzylinder I. Qualität . . . K 0.70
 Reiches Assortiment von Brennern für alle Systeme, Lichtschirmen, Tulpen, Spiritus-Glühlampen etc. etc.
Depôt der „Intensiv“ mit der Leuchtkrat Apparate von 200 Kerzen. —
Elektr. Taschenlampen, Res. Batterien
Elektrische Kravattennadeln etc. etc.
 Alles zu den billigsten Preisen

Banca popolare Goriziana

Agenzia di Pola. 31

1. Skontiert direkte und domizillierte, nicht über 6 Monate fällige Akzente nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen lidejuxe Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4 1/2-%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einlager disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4%, Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kuponen, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.

Hotel Belvedere

Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Solide Preise. Reisende Kaufleute ermäßigte Preise.
 466 Alois Nitschmann, Via Zaro 2.
 Haltestelle der Elektrischen.

ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)
Erste
Lissaner Weinkellerei
 50 und Spezialität in
OLIVEN-OEL
 Großes Assortiment und mäßige Preise.

Istrianer Elektrizitäts- und Kleinbahngesellschaft, Pola.

Die stimmfähigen Aktionäre der **Istrianer Elektrizitäts- und Kleinbahngesellschaft in Pola** werden hiemit zu der am **7. April 1906 vormittags 9 Uhr im Bureau der Istrianer Elektrizitäts- und Kleinbahngesellschaft in Pola** stattfindenden

II. ordentlichen Generalversammlung

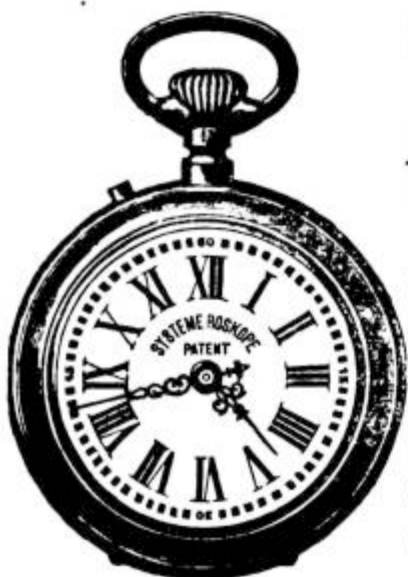
eingeladen, in welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangen werden:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes des Verwaltungsrates.
2. Genehmigung der Jahresrechnung und Erteilung des Absolutiums nach Anhörung des Berichtes der Rechnungsrevisoren.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes einschließlich der Festsetzung der Tantieme des Verwaltungsrates.
4. Eventuelle Anträge des Verwaltungsrates und der Aktionäre.
5. Wahlen in den Verwaltungsrat.
6. Fixierung der Bezüge des Exekutivkomitees.
7. Wahl zweier Rechnungsrevisoren und eines Ersatzmannes.

Jene Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilzunehmen beabsichtigen, werden eingeladen, mindestens je **zehn Stück Aktien vom 25. März 1906** angefangen bis längstens inklus. 4. April 1906: in **Wien** bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe; in **Triest** bei der Filiale der k. k. priv. Oesterr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe oder bei der Gesellschaftskassa in **Pola** gegen Empfangnahme der Legitimationskarte zu hinterlegen.

POLA, im März 1906.

Der Verwaltungsrat.



Brillant

Ringe und Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen.
 Fabrikniederlage v. allen Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren.

Beste
Strapazuhren, System Roskopf
 n. 2.50, fein n. 3.50

Kavaliers-Uhren
 extraflach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5.—, in Nickelgehäuse fl. 4.50. 3 J. reelle Garantie.
 Zeiss Feldstecher zu orig. Fabrikspreisen.
Gute Wecker-Uhren fl. 1.30.
 Eigene Reparatur-Werkstätte.

Via Sergia 21 - **KARL JORGO, POLA** - Via Sergia 21

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen, k. k. Schätzmeister u. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.